

MIT ENGELSZUNGEN

Unsere Oberbürgermeisterin Barbara Bosch lässt sich auf einer teuren Designerbank fotografieren, womit die Verschönerung der oberen Wilhelmstraße abgeschlossen ist. Herzlichen Glückwunsch, das Werk ist glücklich. Der blaue Brief an die Zu-

das Rathaus und seine Chefin aufbaut. Es ist der Verwaltung in Zeiten der Krise nämlich nicht gelungen, die zunächst weitgehend hergestellte Akzeptanz für dieses wichtige Projekt aufrecht zu erhalten. Und der Erosionsprozess dürfte fortschreiten,

Mehr einnehmen und weniger streichen

schussempfänger der Stadt Reutlingen allerdings, in dem für das Jahr 2010 schmerzliche Kürzungen angekündigt werden, ist von Finanzbürgermeister Peter Rist unterzeichnet worden. So viel zur Arbeitsteilung auf dem Reutlinger Rathaus.

Irgendwer muss ja die Schokoladenseite repräsentieren, irgendwer den schwarzen Peter spielen. Und warum soll nicht Rist den ganzen Ärger auf sich ziehen. Schließlich will Bosch 2011 mit einem guten Ergebnis wiedergewählt werden. Da machen sich Designerbänke besser als die Unterschrift unter blaue Briefe. Der Schuss kann allerdings nach hinten rausgehen, weil die Bürger den Braten längst gerochen haben.

Er kann aber auch nach hinten rausgehen, weil man mit jeder Kürzung im sozialen, sportlichen und kulturellen Bereich sofort die Stadthalle in Frage stellen wird – und, weil trotz Haushaltssperre nichts mehr aufzuhalten ist, sich Unmut gegen

wie wohl gerade eine Investition wie diese der Wirtschaft helfen könnte, sich durch bittere Zeiten zu retten.

Sicher wird man an einem Streichkonzert

nicht vorbeikommen. Viel mehr als dieses sollte man sich auf dem Rathaus aber Gedanken über zusätzliche Einnahmen machen. Da hat die Linke, die dies neuerdings fordert, ins Schwarze getroffen. Mehr noch die SPD mit ihrem beachtenswerten Vorschlag, den alten Bauhof in der Christophstraße zu versilbern – weil sie damit sogleich konkret wurde. Nicht ohne weiteres aus dem Feld zu schlagen sind Ansätze, städtische Töchter wie die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft anzuzapfen, die der Stadt mit ihren Rücklagen aus der Patsche helfen könnte. Man müsste nur mal mit ihr reden...

Nicht dass wir grundsätzlich etwas gegen Designerbänke hätten. Aber wer sie will, sollte durch die Bank sämtliche Möglichkeiten ausschöpfen, an Kapital zu kommen. Nur wenn sich das Rathaus darum mit äußerster Konsequenz bemüht, wird die Streichliste wirklich mitgetragen. BERND ULRICH STEINHILBER